

Handwerkspolitische Agenda der FDP

## Mehr Freiraum für Handwerk und Mittelstand

### I. Agenda für Handwerk und Mittelstand

Handwerk und Mittelstand stehen im Zentrum der Politik der Freien Demokraten. Denn Handwerk und Mittelstand sind nicht nur tragende Säulen unserer Gesellschaft. Sie bilden auch das Rückgrat für Wirtschaft, Wohlstand und Aufstiegschancen in Nordrhein-Westfalen: Das Handwerk beschäftigt hier 1,1 Millionen Menschen und bietet durch eine ausgezeichnete Ausbildung rund 80.000 jungen Menschen einen hervorragenden Einstieg in ein erfolgreiches Berufsleben.

Diese herausragende Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft wollen wir stärken. Angesichts der großen Herausforderungen der fortschreitenden Digitalisierung und des demografischen Wandels müssen deshalb **bessere politische Rahmenbedingungen** gestaltet werden. Deshalb hatte die **FDP-Fraktion NRW die Einrichtung einer Enquete-Kommission beim Landtag initiiert**, die ihre Arbeit im Frühjahr 2017 abschließen wird. Im Rahmen dieser Kommission konnten zentrale Anliegen für Mittelstand und Handwerk gemeinsam mit Vertretern aus dem Handwerk, zahlreichen Experten und Praktikern erörtert und in den Fokus der Landespolitik gerückt werden. Sie spiegeln sich im Gesamtbericht der Enquete-Kommission und in über 200 Handlungsempfehlungen wieder.

Besonders im Fokus der Enquete-Kommission stehen die **Herausforderungen der Digitalisierung und die Stärkung von Bildung und Ausbildung**. Weitere Kernanliegen gerade der FDP-Fraktion sind außerdem der Abbau bürokratischer Hürden, die Zurückgewinnung wirtschaftlicher Freiheit, der Infrastrukturausbau sowie die gezieltere Unterstützung von Gründungen und Betriebsnachfolgern. Unser Ziel ist **die Stärkung der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit von Mittelstand und Handwerk** in Nordrhein-Westfalen. Dazu haben wir auf der Basis der bisherigen Arbeit der Enquete-Kommission eine **handwerkspolitische Agenda mit sechs Schwerpunktbereichen** erarbeitet:

1. Fachkräfte durch Bildung, Bildung durch Fachkräfte: Aufstiegsmotor Schule
2. Erfolgsgarant berufliche Bildung: Duale Ausbildung und Meisterbrief zur Exzellenz bringen
3. Offensive Handwerk 4.0: Mittelstand Digital gestalten
4. Mehr Wertschätzung für Unternehmertum: NRW zum Unternehmerland machen
5. Innovationskraft im Land stärken: Mehr Freiheit für Gründer, Betriebe und Nachfolger
6. Ideen aus NRW, Impulse für den Bund: Rahmenbedingungen deutschlandweit verbessern

Jeder Bereich enthält eine Vielzahl von Vorschlägen und Vorhaben, die von den Freien Demokraten im Jahr 2017 weiterentwickelt und vorangetrieben werden. Im Zentrum stehen dabei 15 strategische Kernmaßnahmen:

1. Fachkräfte durch Bildung, Bildung durch Fachkräfte: Aufstiegsmotor Schule

Eine Ausbildung in Mittelstand und Handwerk verschafft jungen Menschen, Menschen auf dem zweiten Bildungsweg oder Zuwanderern nicht nur einen herausragenden Berufseinstieg, sondern auch beste Chancen auf Wohlstand und gesellschaftlichen Aufstieg. Dieser sowohl für die Gesellschaft insgesamt als auch für individuelle Zukunftsperspektiven wesentliche Aspekt muss in der Schule und in der Berufsorientierung wieder zur Geltung gebracht werden. Deshalb schlagen die Freien Demokraten vor,

- **ein Berufsabitur zu schaffen:** Durch die Verknüpfung des Abiturs mit einer Berufsausbildung wird ein attraktives zusätzliches Bildungs- und Qualifikationsinstrument geschaffen. Dort sollen auch
- **Persönlichkeiten aus der beruflichen Praxis stärker in den Unterricht eingebunden** werden. Außerdem wollen wir jungen Menschen die Möglichkeit geben, analog zu Angeboten wie dem Freiwilligen Sozialen Jahr in einer sozialen oder politischen Einrichtung oder dem Freiwilligen Ökologischen Jahr etwa auf einem Bio-Bauernhof auch ein
- **Freiwilliges Jahr in Handwerk und Mittelstand** zu absolvieren.

## 2. Erfolgsgarant berufliche Bildung: Duale Ausbildung und Meisterbrief zur Exzellenz bringen

Gesellen- und Meisterbrief sind Ausweis von Qualität, Qualifikation und Exzellenz. Deshalb müssen Bund und Länder neben dem Hochschulpakt, dem Pakt für Forschung und Innovation und der Exzellenzstrategie für universitäre Spitzenforschung auch einen

- **Pakt für berufliche Bildung** ins Leben rufen. In diesem Rahmen benötigen wir eine
- **bessere finanzielle Ausstattung von Berufsbildungseinrichtungen** wie Berufskollegs oder überbetriebliche Ausbildungsstätten. Deshalb muss der Pakt nicht zuletzt mit Blick auf die sich wandelnden Anforderungen an Fachkräfte ein
- **Sofortprogramm zur Modernisierung der IT-Ausrüstung und digitalen Infrastrukturen in Berufsbildungseinrichtungen** umfassen.

## 3. Offensive Handwerk 4.0: Mittelstand Digital gestalten

Erfolgreiche Digitalisierung beginnt in den Betrieben. Insbesondere kleinere Unternehmen haben hier trotz enormen Potentials noch Nachholbedarf. Die Freien Demokraten wollen, dass keine Potentiale brachliegen. Deshalb schlagen wir den

- **Aufbau regionaler digitaler Kompetenzzentren vom und für das Handwerk** vor. Existenzgrundlage für das Handwerk 4.0 ist darüber hinaus eine leistungsfähige flächendeckende Glasfaserinfrastruktur. Deshalb fordern wir ein sofortiges Ende der Re-Monopolisierung veralteter Kupferkabel in Nordrhein-Westfalen zugunsten einer
- **Glasfaser-Förderoffensive**, die nicht zuletzt auch den Anschluss ländlicher Regionen beschleunigt.

## 4. Mehr Wertschätzung für Unternehmertum: NRW zum Unternehmerland machen

Kernelemente einer erfolgreichen Unternehmergeellschaft sind wirtschaftliche Freiheit, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Absicherung für das Alter. Die Freien Demokraten wollen deshalb mehr Wahlfreiheit und mehr Selbstbestimmung für jeden Einzelnen. Unter anderem schlagen wir vor, dass die

- **Pflichtversicherung von Handwerkern in der gesetzlichen Rentenversicherung aufgehoben** wird. Stattdessen setzen wir uns für eine **Pflicht zur Vorsorge** für alle Selbständigen bei gleichzeitiger Wahlfreiheit der Absicherungsart sowie mehr Selbstbestimmung durch
- **einen flexiblen Renteneintritt** ein.

## 5. Innovationskraft im Land stärken: Mehr Freiheit für Gründer und Betriebe

Nordrhein-Westfalen benötigt mehr Innovationen und mehr Wachstum. Grundlage dafür sind starke Betriebe, die in Fortschritt und Zukunft investieren, sowie mutige Gründerinnen und Gründer. Politik muss es ihnen einfacher machen. Deshalb wollen die Freien Demokraten

- **Meisterschulen stärker zu Gründungsschmieden ausbauen.** Dafür sollten z. B. finanzielle Anreize für erfolgreiche Gründungen aus diesen Einrichtungen heraus geschaffen werden. Und wir setzen uns dafür ein, im Rahmen des Wirtschaftsförder-Instrumentariums ein
- **Förderprogramm für die Übernahme von Betrieben,** die etwa aus Altersgründen nicht fortgeführt werden oder Sanierungsbedarf aufweisen, zu schaffen. Dazu gehört auch die Weiterentwicklung
- **alternativer Modelle der Mitarbeiterbeteiligung** für mehr Chancen bei der Betriebsnachfolge.

## 6. Ideen aus NRW, Impulse für den Bund: Rahmenbedingungen deutschlandweit verbessern

Wir wollen, dass **Nordrhein-Westfalen dem stärksten Mittelstand mit dem stärksten Handwerk** wieder eine bessere Heimat bietet. Dafür muss NRW aber auch Impulsgeber für den Bund sein. Wir benötigen eine NRW-Initiative für bessere Rahmenbedingungen in ganz Deutschland. Mit einer

- **Entlastungsinitiative** wollen wir die **kalte Progression bekämpfen und den Solidarzuschlag schnellstmöglich abschaffen.** Zentral für einen starken Mittelstand ist außerdem die
- **Stärkung der ehrenamtlichen Selbstverwaltung** in den Kammern, Innungen und Kreishandwerkerschaften. Ein Baustein wäre ein kammerunabhängiges Förderprogramm zur Gewinnung und Qualifizierung von ehrenamtlichen Selbstverwaltern.

Diese strategischen Kernmaßnahmen sind nur ein Ausschnitt der handwerkspolitischen Agenda der Freien Demokraten. Sie müssen durch eine Vielzahl weiterer Initiativen flankiert werden, welche insbesondere die Ansprüche und Herausforderungen der Digitalisierung sowie des demografischen Wandels aufgreifen. Uns geht es dabei um **Zukunftschancen:** für junge Menschen, für Beschäftigte, für Betriebe, für Gründerinnen und Gründer und für Unternehmerinnen und Unternehmer.

## II. Maßnahmenkatalog

### 1. Fachkräfte durch Bildung, Bildung durch Fachkräfte: Aufstiegsmotor Schule

- Die **berufliche Ausbildung muss schon bei der Berufsorientierung in der Schule eine zentrale Rolle spielen.** Bei der Berufsinformation sollen nicht nur Studienfächer, sondern gleichwertig auch konkrete Ausbildungsgänge vorgeschlagen werden. Dazu sind dauerhaft funktionierende Netzwerke aus Unternehmen, Verbänden, Arbeitsagenturen und Schulen zu etablieren.
- Wir wollen auch **mehr Kooperationen von Schulen mit der Wirtschaft vor Ort** ermöglichen, etwa durch eine Neukonzeption der Schülerpraktika und Modelle wie „Business Breakfasts“. Außerdem setzen wir uns für ein **Schulfach "Wirtschaft"** ein.
- Nach dem Vorbild der Schweiz wollen wir als Angebot ein **Berufsabitur schaffen:** Durch die Verknüpfung des Abiturs mit einer Berufsausbildung können nicht zuletzt mehr Jugendliche für eine duale Ausbildung in Handwerk und Mittelstand gewonnen werden.
- Junge Erwachsene können im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes ein Freiwilliges Soziales Jahr – etwa in einer sozialen oder politischen Einrichtung – oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr – etwa auf einem Bio-Bauernhof – ableisten. Wir wollen, dass ihnen auch ein **„freiwilliges Jahr in Handwerk und Mittelstand“** ermöglicht wird.
- Guter Unterricht braucht in erster Linie gute Lehrkräfte: Wir wollen mehr Möglichkeiten (z. B. Fortbildungstage, Budget, Online-Angebote) für **Fortbildungen insbesondere für den gewerblich-technischen Unterricht** schaffen.

## 2. Erfolgsgarant berufliche Bildung: Duale Ausbildung und Meisterbrief zur Exzellenz bringen

- Wir wollen das **duale Ausbildungssystem und den Meisterbrief erhalten** und stärken. Grundlagen dafür sind das ehrenamtliche Engagement etwa im Prüfungswesen und das Prinzip der Selbstverwaltung der Wirtschaft.
- Die **Meisterqualifizierung sollte aufgewertet werden**, z. B. durch zusätzliche doppelqualifizierende duale Bachelorstudiengänge, die mit einem Bachelor und einem Meisterbrief abschließen.
- Wir wollen insgesamt eine **engere Kooperation von Meisterschulen und Fachhochschulen** sicherstellen, so dass auch Meister an Fachhochschulen weiterqualifiziert werden können.
- Die Meisterprüfungsverordnungen müssen regelmäßig auf Inhalt und aktuelle Berufsanforderungen überprüft und angepasst werden, um die hohe **Qualität der Meisterprüfungen zu gewährleisten**.
- Die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung muss verbessert werden. Dazu gehören die **Anrechnung von Modulen der Meisterprüfung auf Studienleistungen** sowie **landeseinheitlich geregelte Anrechnung von Studienleistungen** auf die Meisterprüfung.
- Die **Ausbildungsreife** ist derzeit bei zu vielen Schülerinnen und Schülern nicht gegeben, die Verantwortung wird hier von der Schule und dem Elternhaus auf die Betriebe verlagert. Wir sehen hier dringenden Bedarf, in unserem Schulsystem nachzusteuern und **Bildung, insbesondere den mathematisch-technischen Fächern, wieder oberste Priorität** einzuräumen.

## 3. Offensive Handwerk 4.0: Mittelstand Digital gestalten

- Die Digitalisierung im Handwerk muss unterstützt werden. Dazu ist erforderlich, die **betriebliche Beratung** vor Ort praxisnah auszubauen. Wir wollen die regionalen Handwerksbildungszentren zu digitalen Kompetenz- und Innovationszentren vom und für das Handwerk weiterentwickeln.
- Grundlegend für einen fairen Leistungswettbewerb mit der Industrie ist insbesondere, dass z.B. **freie Kfz-Werkstätten** und **Betriebe des Gesundheitsgewerbes** nicht durch Datenmonopole seitens der Hersteller oder anderer Anbieter an der Leistungserbringung gehindert werden. Die Wahlfreiheit muss beim Kunden bzw. Patienten liegen, ob er bzw. sie eine freie oder eine Vertragswerkstatt beauftragt oder wer die Hilfsmittelversorgung übernimmt. Bei Digitalisierungsprozessen wie Datenschnittstellen im Auto oder der neuen Gesundheitskarte ist daher darauf zu achten, **dass handwerkliche Unternehmen nicht ausgeschlossen werden**.
- Handwerk und Mittelstand wollen wir gezielt an **digitalen Forschungsprogrammen** beteiligen, indem z. B. die Förderung der Digitalisierungsinvestitionen vorangetrieben und durch spezielle Kredit-Förderprogramme begleitet wird.
- Wir setzen uns für eine **flächendeckende Glasfaser-Infrastruktur** ein. Dazu benötigen wir den schnellstmöglichen Ausbau der **Glasfaserversorgung**. Insbesondere in ländlichen Regionen müssen hier auch gezielte Förderprogramme und innovative Verlegetechnik zum Einsatz kommen.

## 4. Mehr Wertschätzung für Unternehmertum: NRW zum Unternehmerland machen

- Für die im Handwerk typischen kleinen und mittleren Unternehmen stellt die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** eine große Herausforderung dar. Unkomplizierte Lösungen, insbesondere die **Kooperation von Betrieben** z. B. bei der Bereitstellung von Betreuungsplätzen für Kinder

oder bei der Bereitstellung von Vertretungspersonal, müssen unterstützt werden. Das **Angebot von Betreuungsplätzen** muss insgesamt verstärkt werden.

- Die Tarifpartner im Handwerk sollten prüfen, inwieweit sie flexible und praktikable Möglichkeiten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für **Lebensarbeitszeitmodelle, Weiterbildung, Work-Life-Balance und Gesundheitsmanagement** in kleinen und mittleren Betrieben entwickeln können.
- In der Gesetzlichen **Krankenversicherung** soll sich die **Beitragsbemessung für Selbständige** an den tatsächlichen Einnahmen und nicht an einem fiktiven Mindesteinkommen orientieren.
- Wir wollen mehr **Wahlfreiheit** und mehr Selbstbestimmung für jeden Einzelnen. Deshalb fordern wir, dass die **Pflichtversicherung** von Handwerkern in der gesetzlichen **Rentenversicherung aufgehoben** wird. Stattdessen wollen wir eine **Pflicht zur Vorsorge** für alle Selbständigen einführen. Allerdings soll freigestellt werden, wie sich die Betroffenen absichern, also ob sie in die gesetzliche Rentenversicherung gehen oder in eine private Vorsorge einbezahlen.
- Durch **einen flexiblen Renteneintritt** schaffen wir mehr Selbstbestimmung. Außerdem müssen Möglichkeiten zum Hinzuverdienst verbessert werden.

#### 5. Innovationskraft im Land stärken: Mehr Freiheit für Gründer, Betriebe und Nachfolger

- **Hochschulen und Meisterschulen müssen stärker zu Gründungsschmieden ausgebaut werden.** Dafür sollten z. B. **finanzielle Anreize für erfolgreiche Gründungen** aus diesen Einrichtungen heraus ausgebaut werden.
- Unternehmensgründungen müssen unkomplizierter werden. Deshalb wollen wir ein **bürokratiefreies Jahr für Gründer** schaffen. Gerade zum Start sollen Existenzgründerinnen und Existenzgründer mehr Zeit für ihre Ideen, Innovationen und Geschäftsmodelle haben – und nicht für Behörden und Formulare verschwenden müssen. Wir wollen, dass in „**One-Stop-Shops**“ mehrsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als zentrale Ansprechpersonen zur Verfügung stehen und dass der **gesamte Gründungsprozess digital** durchgeführt werden kann.
- Die **Gründungsförderung** und die **Förderung betrieblicher Nachfolgen** müssen vereinfacht und effizienter werden. Dafür soll die große Anzahl von Förderangeboten gestrafft und enger mit den Programmen des Bundes verzahnt werden.
- **Alternative Modelle der Mitarbeiterbeteiligung** sind zu entwickeln und voranzutreiben, um neue Chancen bei der Betriebsübergabe zu entwickeln.
- Ideologische Fördervorgaben und **Einflussnahme auf die Förderpraxis lehnen wir ab.** Wir wollen gleiche Chancen für alle Betriebe.
- Die Voraussetzungen für ein **Finanzierungsprogramm für Re-Starter** (Gründer, die einen zweiten Anlauf nehmen) und **sanierende Übergaben** sollen genauso geprüft werden wie die Förderung für die Übernahme von Betrieben, die aus Altersgründen nicht fortgeführt werden können. Es sollten mehr Anreize für Unternehmensgründer zur Übernahme aus der Insolvenz geschaffen werden.
- Der Landesentwicklungsplan (LEP) muss ein grundlegendes positives Bekenntnis zu wirtschaftlichen Investitionen beinhalten und den **Betrieben Entwicklungsflächen und -perspektiven ermöglichen.** Dazu gehören auch fertig erschlossene Gewerbeflächen ohne lange Bauphasen. Das planerische **Angebot an Gewerbeflächen** muss endlich wieder der Nachfrage gerecht werden.

- Um Handwerk und den gewerblich-technischen Mittelstand nicht über Gebühr zu belasten, wollen wir schnellstmöglich eine **Gewerbesteuerbremse einführen** und die Gewerbesteuer **mittelfristig** durch andere steuerliche Anteile ersetzen und **in ihrer jetzigen Form abschaffen**.
- Handwerk und Mittelstand müssen von Bürokratie entlastet werden. Die **Bürokratiebelastung** kleiner und mittlerer Betriebe durch hohe Gebühren, Dokumentationspflichten oder langwierige Genehmigungsverfahren muss deutlich reduziert werden. Vor allem muss vermieden werden, dass bürokratische Hemmnisse Investitionen bremsen und zu **Wettbewerbsnachteilen** von kleinen und mittleren Betrieben gegenüber anderen Anbietern führen. Zu diesen Regelungen gehören etwa **das Tariftreue- und Vergabegesetz**, die sogenannte „**Hygieneampel**“, Kosten für die **Regelkontrollen** im Lebensmittelhandwerk sowie die **Dokumentationspflichten** durch das Mindestlohngesetz und andere Aufbewahrungspflichten.
- Wir fordern auch, die **Vorverlegung der Fälligkeit von Sozialversicherungsbeiträgen zurückzunehmen**.
- Die Landesregierung muss eine leistungsfähige und moderne digitale Verwaltung schaffen. Wir brauchen mehr Engagement beim **E-Government**. Genehmigungsverfahren und Verwaltungsabläufe von Land und Kommunen müssen optimiert werden. Zum Beispiel Gewerbeanmeldungen, Baugenehmigungen, Wirtschaftsfördermaßnahmen oder Vergabeverfahren können so einfacher gestaltet und beschleunigt werden.
- Bei der **öffentlichen Vergabe von Aufträgen** sind kleinere Betriebe deutlich im Nachteil. Die Ausschreibungen sind derart kompliziert, dass sich viele lokale Handwerker gar nicht mehr daran beteiligen. Zum Zuge kommen dann überwiegend größere Unternehmen. Wir setzen uns für Ausschreibungen der öffentlichen Hand ein, an denen sich gerade kleine, ortsansässige Betriebe wieder erfolgreich beteiligen können.
- NRW ist gleichzeitig Pendlerland und Stauland Nr. 1. Die täglichen und allgegenwärtigen **Staus sind eine massive Belastung für Betriebe**, die von Kunde zu Kunde fahren und dabei viel zu viel Zeit auf der Straße statt auf der Baustelle bzw. beim Kunden verbringen. Dafür brauchen wir eine **Offensive gegen den Verkehrsstau**: eine zielstrebige Beseitigung der zahllosen Engpässe und Defizite im Fernstraßennetz, ein darauf abgestelltes Baustellenmanagement sowie die Vernetzung zwischen Infrastruktur und Nutzer mittels intelligenter Verkehrsleitsysteme. Mit einer **Investitions-Offensive in das Landesstraßennetz** wollen wir dafür sorgen, dass Siedlungs- und Gewerbegebiete in allen Landesteilen, auch in den **weniger dicht besiedelten Regionen**, zuverlässig an die Fernstraßen des Bundes angebunden werden.
- Bei der planerischen Entwicklung von Innenstädten und Nahversorgungsstrukturen auf kommunaler Ebene, beispielsweise bei der **Parkraumbewirtschaftung**, müssen auch die Interessen des Handwerks und des Einzelhandels, z. B. des kleinen Lebensmittelhandels, stärker berücksichtigt werden.

#### 6. Ideen aus NRW, Impulse für den Bund: Rahmenbedingungen deutschlandweit verbessern

- Mit einer Entlastungsinitiative wollen wir die **kalte Progression bekämpfen** und den **Solidarzuschlag schnellstmöglich abschaffen**.
- Die ehrenamtliche **Selbstverwaltung** in den Kammern, Innungen und Kreishandwerkerschaften soll **gestärkt werden**. Ein Baustein wäre ein kammerunabhängiges Förderprogramm zur Gewinnung und Qualifizierung von ehrenamtlichen Selbstverwaltern.
- **Forschung und Entwicklung im Mittelstand müssen steuerlich stärker gefördert** werden. Davon profitieren auch kleine und mittelständische Betriebe, die keine direkte Förderung beantragen, weil sie keine Kapazitäten dafür haben oder vor dem Aufwand zurückschrecken.